

# KRIEGSTÜCHTIG

statt

# FRIEDENSFÄHIG?

## Deutsches Großmachtstreben, Militarisierung und die zukünftige Rolle der Bundeswehr



mit

**Florian D. Pfaff,**

Major a.D., Sprecher des  
bundeswehrkritischen Ar-  
beitskreises „Darmstädter  
Signal“

**Mittwoch, 15.11.23, 19<sup>00</sup>**

**im WeltHaus**  
Willy-Brandt-Platz 5, Heidelberg  
(links vom Hbf-Haupteingang)

# „Deutschland kriegstauglich machen“

Verteidigungsminister Boris Pistorius (SPD) fordert, die Bundesrepublik müsse „kriegstüchtig werden“. Die 100 Milliarden Euro Sonderschulden („Sondervermögen“), die nach Beginn des Ukraine-Kriegs zur Aufrüstung der Bundeswehr eingeplant wurden, reichten allenfalls bis 2028 aus. Mithilfe dieses Schuldenpaketes sollen nach den aktuellen Plänen der Bundesregierung die deutschen Militärausgaben 2024 nach NATO-Kriterien auf ca. 84 Mrd. Euro steigen – fast 30 Mrd. mehr als letztes Jahr und rund zwei Prozent der deutschen Wirtschaftsleistung (BIP).

Durch die geplanten gewaltigen Rüstungsvorhaben soll die Bundeswehr laut Kanzler Scholz zur größten europäischen Armee im Rahmen der NATO hochgerüstet werden. SPD-Chef Lars Klingbeil erklärte in einer Grundsatzrede zur „Substanz“ der zukünftigen „Zeitenwende-Politik“, jetzt sei – „nach knapp 80 Jahren der Zurückhaltung“ – der richtige Moment, „den Anspruch einer Führungsmacht“ zu erheben.

In einem Grundsatzpapier der SPD heißt es, die zunehmende strategische Hinwendung der USA zum indopazifischen Raum, werde Raum für einen Aufstieg Deutschlands zur Welt- bzw. „Führungsmacht“ schaffen. Die im Juni vorgelegte „Nationale Sicherheitsstrategie“ der Bundesregierung geht in dieselbe Richtung.

Da dafür im Land noch die nötige Unterstützung fehlt, will Pistorius auch einen „Mentalitätswechsel“ in der Bevölkerung hin zu größerer „Wehrhaftigkeit“ schaffen, Es brauche eben nicht nur Streitkräfte, assistieren zustimmend außenpolitische Experten, wie Christian Mölling, in der Tagesschau, sondern „vor allen Dingen das Verständnis der Bevölkerung, einen möglichen Krieg tatsächlich mitzutragen.“ Es brauche „eine große Anstrengung, die Bundesrepublik insgesamt kriegstauglich zu machen.“

Begründet wird dies vor allem mit dem Ukraine-Krieg, der Gefahr durch Russland und der Konfrontation mit China.

Wie sind solche Begründungen einzuschätzen? Was droht tatsächlich? Welche Strategien werden von deutscher Seite aus verfolgt? In welchem Verhältnis stehen sie zu denen von USA und NATO? Welche Auswirkungen haben sie auf die Bundeswehr? Was beinhalten die Bemühungen, das Land „insgesamt kriegstauglich“ zu machen?

Diese und andere Fragen sollen in der Diskussionsveranstaltung erörtert werden.



**Florian D. Pfaff** wurde bekannt, weil er 2003 als Bundeswehrmajor während des US-geführten Feldzuges gegen den Irak die Ausführung von Tätigkeiten verweigerte, die er als Beteiligung an einem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg ansah. Die gegen ihn verhängten disziplinarischen Strafen wurden durch das Bundesverwaltungsgericht aufgehoben. 2013 verließ er die Bundeswehr

Pfaff ist seither in der Friedensbewegung aktiv und Sprecher des „Darmstädter Signals“, einem friedenspolitischen Arbeitskreis aktiver und ehemaliger Offiziere und Unteroffiziere.